

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

Geschichte eines Erfolgs

Autor: Gerald Leitner

Mit „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ starteten die österreichischen Bibliotheken eine Kampagne, die es in dieser Dimension bislang noch nicht gegeben hatte. Gerald Leitner, Initiator von „Österreich liest“, beschreibt Entstehung, Konzept und Erfolgsrezept des großen österreichischen Literaturfestivals.

Anfang Oktober 2004 war die Welt in Österreich noch in Ordnung. Soeben hatte die Nobelpreisjury bekannt gegeben, dass Elfriede Jelinek den Literaturnobelpreis erhalten werde. Selbst die Kronen Zeitung erkor die ansonsten von ihr immer wieder heftig attackierte Elfriede Jelinek zu „unsere“ Jelinek. Österreich feierte sich selbst als Kulturland par excellence mit einer vitalen Literatur- und Leseszene, die vom Staat wohlwollend und umsichtig gefördert wird.

Nur wenige Wochen nach der Entscheidung der Nobelpreisjury und dem überbordenden patriotischen Stolz über „unsere“ Elfriede Jelinek wurde das Bild von der Bildungs- und Lesensituation durch die Ergebnisse der PISA-Studie jedoch schwer ramponiert. In der in 29 OECD-Staaten durchgeführten Studie belegte Österreich im Vergleich der Leseleistungen von SchülerInnen den unruhlichen 19. Platz.

PISA und die Folgen

Die darauf folgende Debatte wurde sowohl politisch als auch medial mit äußerster Heftigkeit geführt. Von einem Debakel der österreichischen Bildungspolitik war die Rede. Allmählich wurde klar, dass

die mangelnde beziehungsweise nicht vorhandene Lesefähigkeit von 20 % der ÖsterreicherInnen ein massives gesellschaftspolitisches Problem darstellt: Österreichs schlechte Platzierung im internationalen Vergleich ergab sich

durch eine kleine Gruppe mit exzellenten Lesefähigkeiten, aber einen überdurchschnittlich großen Anteil von Jugendlichen mit Leseproblemen.

In Österreich tickt damit nicht nur eine bildungspolitische, sondern auch eine wirtschaftliche und demokratiepolitische Zeitbombe. Nehmen wir die Studie ernst, so bedeutet dies, dass 20 % der jugendlichen ÖsterreicherInnen erstens aufgrund ihrer mangelnden Lesefähigkeit für viele Berufe nicht qualifizierbar sind und wirtschaftlich

ausfallen und zweitens eine große Gruppe vorhanden ist, die mit schriftlicher Information nicht mehr zu erreichen, in einen politischen Diskurs schwer einbeziehbar und damit für politische Extreme anfällig ist.

Wahrnehmungsdefizit der Bibliotheken

Es ist hier nicht der Platz, um die Diskussion in allen Facetten Revue passieren zu lassen. Erwähnenswert erscheint aber doch, dass zu Beginn der Kontroverse von den politisch Verantwortlichen – vollkommen zu Recht – darauf hingewiesen wurde, dass der Schule beim Lesen nicht alle Verantwortung aufzulasten sei. Bedauerlicherweise zog man allerdings aus dieser richtigen Erkenntnis keine Konsequenzen und konzentrierte sich in den Konzepten wieder fast ausschließlich auf die Schule. Österreichs größte Leseförderungseinrichtungen – die Büchereien – wurden darin ignoriert.



▶ Anna Netrebko setzt sich auch dieses Jahr wieder für die Bibliotheken und das Lesen ein.



Offenkundig wurden mit PISA nicht nur massive Lesedefizite von Jugendlichen, sondern auch ein gravierendes Wahrnehmungsdefizit der österreichischen Bibliotheken.

Den Verantwortlichen im Büchereiverband Österreichs und in der für Öffentliche Bibliotheken zuständigen Abteilung des Ministeriums war bewusst, dass man in dieser Situation gegensteuern musste. Mit internationalen ExpertInnen analysierten wir unsere Schwachstellen. Klar wurde dabei nicht nur, dass jene Länder beim PISA-Vergleich am besten abschnitten, die über ein gut ausgebautes Bibliothekswesen verfügen, sondern auch, dass jene Länder, die es schaffen, landesweite, gemeinsame Bibliothekskampagnen zu organisieren, sich besser im Bewusstsein der Bevölkerung, Medien und PolitikerInnen verankern, als jene Länder, die auf Kleinräumigkeit und individuelle Aktionen setzen.

Genau hier analysierten wir einen unserer Schwachpunkte. Um diese Defizite zu beheben, wurde beschlossen, eine österreichweite Kampagne zu initiieren. Ziel der Kampagne sollte es sein, durch lustvolle, stimulierende Aktionen Werbung für das Lesen zu machen und gleichzeitig die Wahrnehmung der Bibliotheken zu verbessern. Die Schwerpunkte unserer Arbeit lagen auf der Organisation eines

- ▶ österreichweiten Literaturfestivals in den Bibliotheken und einer begleitenden
- ▶ Werbekampagne in den Tageszeitungen.

Konzeption des Literaturfestivals „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“

Von Anfang an war uns bewusst, dass wir auf einem Schatz saßen, den es nur zu heben galt. Österreichs Öffentliche Bibliotheken sind im Veranstaltungsbereich äußerst aktiv und kreativ. Jährlich finden unzählige qualitative Einzelveranstaltungen statt. Nur leider wird die Fülle der Aktivitäten als Gesamtes nicht wahrgenommen, das Potenzial nicht öffentlichkeitswirksam ausgeschöpft. Genau hier galt es anzusetzen, die BibliothekarInnen zu überzeugen, die Aktionen zu bündeln, gemeinsam zu bewerben und als größtes österreichisches Literaturfestival zu verkaufen.

Mit „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ starteten die österreichischen Bibliotheken 2006 schließlich eine Kampagne, die es in dieser Dimension noch nicht gegeben hatte. Tausende Veranstaltungen in den Bibliotheken; 480 000 BesucherInnen in einer Woche; Weltstars, die sich vollkommen gratis für eine Inseratenkampagne zur Verfügung stellten – unser Ziel, Werbung für das Lesen und die Bibliotheken zu machen, haben wir mit einem furiosen Start erreicht und manche Erwartungen und Wünsche übertroffen.

Weitreichende Erfolge

Die Berichterstattung in den österreichischen Medien war enorm. Viele Rundfunkanstalten berichteten über die Aktion und die großen Tageszeitungen informierten detailliert über die Leistungen der Bibliotheken, aber auch über ihre prekäre wirtschaftliche und gesetzliche Situation. Es gelang uns, die Situation der Bibliotheken zum Thema in den Medien zu machen.

Erfolge von Kampagnen sind oft nicht exakt messbar. Aber es ist sicherlich kein Zufall, dass die Öffentlichen Bibliotheken im Regierungsprogramm vom 11. Jänner 2007 – also drei Monate nach unserer Kampagne – zum ersten Mal in der 2. Republik in einem Regierungsprogramm vertreten waren.

Erfolg verpflichtet und so setzen wir Jahr für Jahr neue Schritte, um die Kampagne noch bekannter zu machen und noch mehr BesucherInnen anzusprechen. Die aktive Teilnahme der Bibliotheken ist dabei genauso entscheidend wie die Unterstützung durch bekannte Persönlichkeiten und ein öffentlichkeitswirksames Marketing. So konnten mit dem Außenministerium und zahlreichen Wirtschaftsbetrieben neue Partner und Sponsoren gewonnen werden. Auch die Partnerschaft mit dem ORF, die uns ermöglicht, flächendeckende Werbespots zur Hauptsendezeit zu senden, ist für den Erfolg der Kampagne ausschlaggebend.

2008 wurde das Anliegen, publikumswirksam Werbung für das Lesen und die Bibliotheken zu machen, schließlich auf besondere Weise gewürdigt: Der Staatspreis für PR wurde an „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ verliehen.

Die Attraktivität unserer Aktion zeigt sich auch in der Übernahme des Konzepts durch die deutschen Kollegen: 2008 fand erstmals „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ nach unserem erfolgserprobten Konzept statt. Mittlerweile arbeiten auch die Schweizer Kollegen an einem Lesefest nach österreichischem Vorbild.

Wir können uns durchaus selbstbewusst über die Erfolge der vergangenen Jahre freuen. Der PR-Preis wird ein zusätzlicher Ansporn sein, um auch dieses Jahr wieder die Bibliotheken ins Zentrum des öffentlichen Interesses zu stellen. In diesem Sinne freuen wir uns auf die vierte Runde von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ vom 19. bis 25. Oktober!



▶ **Mag. Gerald Leitner** ist Geschäftsführer des BVÖ und EBLIDA-Präsident.